

Beitrag zur Geschichte des Kunsthandels auf der Leipziger Messe.

Von

Albrecht Kirchhoff.

Die Geschichte der Vorläufer der eigentlichen Buchdrucker — der niederdeutschen Printer, der oberdeutschen Brief- und Heiligendrucker und Kartenmacher — ist noch wenig oder gar nicht erforscht. Wohl wird mit Eifer und Erfolg den spärlichen Ueberresten ihrer gewerblichen Thätigkeit nachgespürt, aber über ihre Personen, über ihr ganzes geschäftliches Treiben und den Umfang des letzteren wissen wir so gut wie nichts. Und doch wäre eine nähere Kenntniß desselben von nicht geringem Interesse, einerseits dienlich zur Erläuterung der Entwicklung des Buchhandels überhaupt, andererseits bedeutsam für die der noch gar nicht erforschten Geschichte des Kunsthandels, namentlich in einer Zeit, in welcher Kunst und Handwerk noch keine scharfe Trennung aufwiesen. Sicherlich ist anzunehmen, daß schon von vorn herein jene neuen Gewerbetreibenden — viel früher, als die schnell wachsende Zahl der Erzeugnisse der Buchdruckerpresse den Verkehr mit Schriftwerken zu einem ungeahnten Aufschwung brachte — geschäftliche Verbindungen mit den Handschriftenhändlern vom Schlage Diebold Lauber's in Hagenau aufsuchten, ja aufsuchen mußten. Die verhältnißmäßige Massenhaftigkeit ihrer Production ¹⁾ ließ eine Beschränkung ihres Geschäftsumsatzes auf ihren Wohnort überhaupt nicht zu, kaum aber eine Beschränkung des Vertriebs auf ihre persönliche Thätigkeit allein. In der Verbindung der Handelsthätigkeit solcher Handschriftenerzeuger, deren Geschäftsbetrieb über das reine Selbstabschreiben hinausging, mit derjenigen jener Klasse von neuen Gewerbetreibenden, bez. mit dem Vertrieb ihrer Erzeugnisse, möchte ich die Keime des eigentlichen Buchhandels im modernen Sinne, eine Vorstufe desselben finden, in den Vertretern dieser gemischten Handelsthätigkeit die